

her königliche Bevollmächtigte hieher, welche den beyden Predigern das Lehren und Disputiren untersagten, und die Stadt zu verlassen befahlen. Die leichteste Art, andere zum Schweigen zu bringen, nicht aber zu beweisen; der Wahrheit Freunde zu unterdrücken, nicht aber die Wahrheit selbst!

Die deutsche Gemeinde bekam nun 1528 von Johann VII. einen neuen Prediger zugesickt. Da sie aber diesen eben so wenig, als einige andere ihr aufgedrungene annahm; so erhielt sie 1530 nach ihrem Sinne in M. Benedict Fischer einen Prediger des Evangeliums.

Nicht so glücklich waren die armen Wenden, die das Bedürfnis der evangelischen Wahrheit eben so tief fühlten. Der Decan verweigerte ihnen einen evangelischen Prediger, indem er nach einer ganz eigenen Logik als Grund anführte „daß die Wenden, da sie in die St. Nicolai Kirche eingepfarrt wären, sich auch zur Confession derselben bekennen müßten.“ Ein Grund, der eben so nur vom bösen Willen aufgestellt werden konnte, als er in seiner Nichtigkeit auch von dem schwächsten Verstande erkannt wird. Dennoch wußten ihn seine Nachfolger beynahe ein ganzes Jahrhundert geltend zu erhalten.

Da mußten sich die Wenden, in denen der Drang nach Wahrheit erwacht war, in die nahe von hier gelegenen Kirchdörfer wenden, deren glücklichern Bewohnern das Evangelium schon in ihrer Sprache gepredigt wurde. So hatte z. B. der Pfarrer in Postwitz, Paul Wosack, die

Ne